

**Bericht des Superintendenten  
auf der Herbsttagung 2020 der Kreissynode  
des Evangelischen Kirchenkreises Südharz**

Auf Grund des Corona-bedingten Ausfalls gehalten  
am 24.04.2021 auf der Online-Frühjahrstagung der Kreissynode

---

**„Ach HERR, höre,  
ach HERR, sei gnädig,  
ach HERR, merke auf und tue es“**

(Daniel 9,19)

Hohe Synode,  
wertes Präsidium,  
liebe Schwestern und Brüder,

seit mehr als einem Jahr gibt uns die Corona-Pandemie fast täglich neue Aufgaben und stellt uns in der Verkündigung des Evangeliums in Wort und Tat vor nicht gedachte Herausforderungen. Die Stimmung wankt zwischen euphorisch mit Aufbruch zu neuen Taten und apathisch. Das dreifache „Ach“ des Bibelwortes aus dem Buch Daniel im neunten Kapitel kann in genau dieser Stimmungsvielfalt gelesen und gehört werden.

Über einhundert Belege bietet die Heilige Schrift für das Wörtchen „Ach“. Es reicht von der Interjektion – „ach so“, „ach ja“, „ach je“ – über den Ausdruck des Schmerzes und der Betroffenheit bis hin zur Verwunderung und des freudigen Erstaunens. Die Heilige Schrift kennt – wie sollte es anders sein – das „Ach“ des Verlangens, das „Ach“ als ironisches Bedauern, ein verstehendes oder auch ein verneinendes „Ach“.

Der Prophet Amos betet: „Ach, Herr, Herr, sei gnädig“ (Amos 7,2) und Daniel ist voller Zuversicht im Gebet: „Ach, Herr, du großer und heiliger Gott“ (Daniel 9,4). Ganz zurückhaltend und voller Ehrfurcht äußert sich der Hauptmann gegenüber Jesus: „Ach, Herr, bemühe dich nicht; ich bin nicht wert, dass du unter mein Dach kommst“ (Lukas 7,6). In der Passionsgeschichte kommt Jesus vom Gebet zurück zu seinen Jüngern und findet sie schlafend: „Ach, wollt ihr weiter schlafen und ruhen?“, so fragt er sie (Matthäus 26,45).

Ich bin überrascht, welche Vielfalt und Fülle diese drei Buchstaben aufzunehmen vermögen. Eine ganze Biographie lässt sich damit erzählen, oder auch der Niedergang der Gewohnheiten, die der Pandemie allmählich zum Opfer fallen. Ein Neuaufbruch steckt in dem a-c-h ebenso, wie die vollständige Lähmung. Und plötzlich gesellt sich zu den drei Buchstaben ein vierter. Ein „B“ davor, aus „ach“ wird „Bach“, ein Johann Sebastian. Mit seiner Musik nimmt der fünfte Evangelist die ganze Breite und Tiefe auf.

Wie so vieles, haben auch die Chöre in den letzten Monaten geschwiegen. Es schmerzt, dass alle Projekte und kirchenmusikalischen Höhepunkte radikal auf Null gesetzt werden mussten. Bis hin zum gemeinsamen Singen im Gottesdienst spüren wir die schmerzhaften Einschränkungen. In besonderer Weise traf uns das Aussetzen aller Gottesdienste nach dem 13. März 2020. Seitdem hangeln wir uns von Verordnung zu Verordnung und suchen immer wieder aufs Neue, was möglich und was „dran“ ist. Die baldige Hoffnung, das Osterfest 2020 mit Gottesdiensten feiern zu können, wurde schnell erstickt.

Und doch konnte man nicht sagen, dass gar nichts ging. Im Gegenteil: das Schweigen der Chöre und das Ausbleiben von Gruppen und Kreisen brachte kreative und neue Gedanken hervor. Andachten auf unterschiedlichen Kanälen entstanden. Über Briefkästen, Radio Enno, WhatsApp oder YouTube kam das Evangelium, die Gute Nachricht, zu den Menschen. Die Wohnzimmer-Familienkirche wurde geboren. Kleine und Große fanden den Segen „to go“ angebunden an Zäunen oder Wäscheleinen. Der Theologiestudent Kevin Stilz bach begann

am 15. März 2020 anfangs täglich eine Andacht auf YouTube zu feiern. Auf Facebook und unserer Kirchenkreishomepage wurden und werden sie veröffentlicht. Seither sind 167 Videos entstanden, teils in unseren offenen Kirchen. Erfreulicherweise wurden in der Pandemie eine große Zahl an Kirchen zusätzlich geöffnet, etliche laden nach wie vor zum Gebet, zu Einkehr und Stille ein.

Gleichzeitig rückten mancherorts die Nachbar\*innen enger zusammen durch gemeinsames Musizieren. „Der Mond ist aufgegangen“ wurde an Fenstern und von Balkonen gesungen oder musiziert. Als die Blumen in den Krankenzimmern des Südharz Klinikums verwelkten und auf Grund des Besuchsverbotes keine neuen dazukamen, stellte unsere Klinikseelsorgerin Frau Cornelia Georg eine Sammelkiste für frische Blumen in die Nordhäuser Blasii-Kirche. Der blühende Gruß stärkte Patient\*innen und Mitarbeitende des Klinikums gleichermaßen.

Ein ganz neues Erprobungsfeld eröffnete sich im Konferieren über den Computer. Inzwischen wissen wir, dass Beratungen auf diesem Weg schneller gehen und größere Distanzen fast mühelos überwunden werden können. Andererseits merken wir auch, wie anfällig Kommunikation ist, wenn die Qualität der Internetanbindung nicht ausreicht. Zudem fehlt uns die physische Nähe und, „ach“, wir verlieren einander aus den Augen. Der Blick auf dem Bildschirm führt immer an der Kamera vorbei.

Für den Kirchenkreis wurde ein Zoom-Account eingerichtet. Wir gingen zueinander auf Abstand, lernten die neue Nähe in 1,50 Meter Entfernung. Auch die Entfernung der Menschen zur Kirche wurde größer. „Aber, ach“! Der Bedarf an Seelsorge am Gartenzaun hingegen wuchs. Die allgemeine Verunsicherung war deutlich spürbar.

Auf der Suche nach Hilfestellungen erwuchs auf der Homepage des Kirchenkreises eine Corona-Ideenkiste. In diese konnte man Ideen einlegen oder herausnehmen. Jeder Arbeitsbereich suchte auf besondere Weise den Kontakt zu den Menschen. Wir freuten uns über die Reichweitenerweiterung im online-Bereich und mussten doch feststellen, dass wir die „Kerngemeinde“ schwerer erreicht haben.

In allem Pandemie-Geschehen erwächst schnell die Gefahr, Aufblühendes und Neuanfänge aus dem Blick zu verlieren. So folgen nun schlaglichtartig einige Ereignisse aus dem Berichtszeitraum.

Im Dezember 2019 konnten wir – wie alle Jahre zuvor – zum Neujahrsempfang des Kreiskirchenrates in die Herzschlag-Jugendkirche einladen. Ein erster Höhepunkt im neuen Kirchenjahr war die Einweihung der Orgel in Liebenrode. Das Instrument musste Jahrzehnte schweigen. Mit Tränen und Dankbarkeit hat die Gemeinde es wieder in den Dienst genommen. Mit Lichtergottesdiensten und dem Empfang des Friedenslichtes aus Bethlehem erfüllten kleine Lichtpunkte wie Hoffnungsmomente den Advent. Im Übergang von 2019 zu 2020 ahnten wir noch nichts von den kommenden Einschnitten im vergangenen Jahr.

Zum 1. Januar 2020 nahmen im erweiterten Kirchspiel Sollstedt und im neu gebildeten Kirchgemeindeverband Krimderode-Rüdigsdorf die neuen Gemeindeglieder ihre Arbeit auf. Damit waren alle Gemeinden nach der erfolgreichen GKR-Wahl 2019 eigenständig handlungsfähig. Im Januar begannen – wie jedes Jahr – die Vorbereitungen auf den Weltgebetstag der Frauen. Es sollte im März die letzte große Gemeindeaktion vor dem ersten Lockdown sein. Doch bis dahin gab es noch einige bewegende Momente im Kirchenkreis. Die Verabschiedung von Pfarrer Michael Blaszyk in Bleicherode im Januar war ein solcher bewegender Moment, ebenso wie die Verabschiedung von Frau Dagmar Meißner Ende Februar aus ihrem langen und treuen Dienst im Büro des Superintendenten. Wir haben sie schweren Herzens in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Bereits am 3. Februar 2020 begann Frau Anika Lebig ihren Dienst im Supturbüro. Es ist schön, dass Sie unser Team verstärken. Mit einem kleinen Ausblick kann ich Ihnen verraten, dass Pfarrer Matthäus Monz am 1. Mai dieses Jahres seinen Dienst in Bleicherode antreten wird und wir mit ihm einen neuen Mitarbeiter im Weinberg des Herrn begrüßen dürfen.

Die Buchlesung zur Biografie Dietrich Bonhoeffers am 08. Februar 2020 mit Dr. Wolfgang Huber, Professor und Bischof im Ruhestand, war eine Kooperation mit der Stadtbibliothek Nordhausen. Der Kreiskirchenrat hat finanzielle Mittel bereitgestellt, damit wir diese lesenswerte Biografie Lehrer\*innen in den Fächern Religionslehre und Ethik an Schulen im Landkreis Nordhausen kostenlos zur Verfügung stellen können. Leider fiel dieses Projekt der kommenden Pandemie zum Opfer.

Im Gespräch mit den Nachbarkirchenkreisen Bad Frankenhausen-Sondershausen und Mühlhausen entwickelte sich im Kloster Volkenroda die Idee zu einer Ausbildung von Gemeindegliedern. Wir wollen damit Menschen ansprechen, die sich in ihrer Gemeinde gezielt engagieren wollen. Man kann diesen Kurs auch als eine Art Vertiefungskurs zur Lektorenausbildung verstehen, die wir gemeinsam mit dem Kloster Volkenroda anbieten.

An dieser Stelle möchte ich meinen besonderen Dank an alle ausdrücken, die sich ehrenamtlich als Lektor\*innen oder Prädikant\*innen in die Verkündigung des Wortes Gottes einbringen. 2020 absolvierte Frau Grit Lehmann die Ausbildung zur Lektorin. Sie wurde am Reformationstag in Sülzhayn in die Aufgabe eingeführt. Frau Hildigund Neubert durchlief die theologische Ausbildung im Kirchlichen Fernunterricht. Den Examensgottesdienst im Mai 2020 hat sie unter erschwerten Bedingungen in Epschenrode gehalten. Ihnen allen in Ihrem Ehrenamt herzlichen Dank und Gottes Segen für Ihre Aufgabe.

Diesen Dank und die Bitte um Gottes Segen weitet sich. Unser Leben in den Gemeinden gelingt nur durch das ehrenamtliche Engagement. Zur Unterstützung wird einmal im Jahr zur Ehrenamts-Rüstzeit auf Burg Bodenstein eingeladen. So auch vom 28. Februar bis zum 1. März letzten Jahres. Dem ehrenamtlichen Vorbereitungsteam und Pfarrer Thomas Reim herzlichen Dank für die umfangreiche Planung und Durchführung.

Als am 2. März 2020 Marcus Bornschein seine neue Aufgabe als Referent für die Arbeit mit Jugendlichen und als Leiter der Herzschlag-Jugendarbeit antrat, hörten wir das Wort

„Corona“ noch verhältnismäßig selten in den Nachrichten. Doch die ersten Einschränkungen waren bereits spürbar. Noch ahnten wir nicht, dass mit dem Weltgebetstag am ersten Freitag im März das letzte große Gemeindefest für längere Zeit gefeiert werden konnte. Nach der Vorstellung von Pfarrer Friedemann Sommer in Großwechungen als offiziellem Beginn des Entsendungsdienstes und der Ökumenischen Bibelwoche wurden ab dem 13. März 2020 die Türen und Fenster allmählich zugemacht. Die plötzlich neue Situation traf uns unvorbereitet. Wir sahen uns zuweilen suchend und hilflos. Mut machend begleitete uns von Anfang an das Wort aus dem 2. Timotheusbrief 1,7: „Gott hat uns nicht gegeben einen Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.“ Und doch stand die große Frage auf aller Welt Stirn: „Ach, was soll das bloß werden?“

Schlagartig leerten sich die Kalender. Geplantes zerfiel wie Staub. Wir suchten uns neu, versuchten unsere Aufgabe neu zu verstehen. Schon bald brannten regelmäßig Kerzen in den Kirchen, so auch in der Rosenkirche in Elende. Über den digitalen Weg sozialer Medien konnte man Gebetsanliegen an Regina Englert senden. Sie ging jeden Abend um 18.00 Uhr in die Kirche und zündete im Gebet Kerzen an. Auch an anderen Orten wurde diese Form des Gebets neben den offenen Kirchen zu wertvollen Kraftmomenten.

Ostern ohne Gottesdienst, schon die Passionszeit ohne Passionsmusik – das war bis dahin unvorstellbar. Gewohntes und Traditionelles schwieng einfach. Bis auf den Ostersonntag 10.00 Uhr auf dem August-Bebel-Platz in Nordhausen. Hier trafen sich in bunt geschmückten Autos Gemeindeglieder und hörten miteinander im Autoradio die „Gute Nachricht“ aus St. Blasii über Radio Enno. Sogar Trompeten und Posaunen kamen zum Einsatz. Aus geöffneten Autofenstern und Dachluken erklang es in die Welt hinein: „Christ ist erstanden“. Hupend ging es im Autokorso anschließend durch die Stadt. Ostern ganz anders. Ostern ist nicht ausgefallen. Ach, Gott sei Dank!

Der Sommer kam und er ging dahin. Kein Johannesfeuer, kein Gemeindefest. Ungewohnt und doch nicht ruhig. Zahlen und Fakten bestimmten nun den Alltag. 1000 FFP-2-Masken und viele Liter Desinfektionsmittel wurden bestellt. Abstand war die neue Nähe. Man begrüßte sich tanzend mit den Füßen oder durch einen Stups der Fäuste bzw. Ellenbogen. Das maximale Maß an Entschleunigung war erreicht. Freizeiten mit Jugendlichen oder Familien, gar das traditionelle Handwerkercamp mussten 2020 ausfallen. Mit einer kleinen Vorbereitungsgruppe haben wir ein „Jahr des Abendmahls“ – analog zum „Jahr der Taufe“ 2006 – weiter vorbereiten wollen und sind auch hier ins Stocken geraten. Die Sanierung wertvoller vasa sacra geht weiter, ein kirchenkreisweites Fest hingegen muss noch auf sich warten.

Am 1. August konnten wir Joshua Pettay als Elternzeitvertretung für Sophie Knappe im Boot der Herzschlag-Jugendarbeit und im Kirchenkreis begrüßen. Er hat sich schnell eingefunden und unsere Jugendlichen erreicht. Wie sich in allen Gemeinden Menschen nach Präsenz sehnen, so sind auch die Seufzer – „Ach“ – aus der Herzschlag-Jugendarbeit zu vernehmen. Die Sehnsucht ist groß.

Zum 1. September wechselte Pfarrer Friedemann Büttner aus der Pfarrstelle St. Jacobi-Frauenberg in den Kirchenkreis Erfurt. Die Pfarrstelle wurde ausgeschrieben. Das Bewerbungsverfahren läuft aktuell. Einen weiteren Einschnitt gab es mit dem Diensten von Pfarrer Werner Heizmann. Er verließ nach 14 Jahren nicht nur die Pfarrstelle im Kirchspiel Sollstedt. Als langjähriger erster Stellvertreter des Superintendenten hinterlässt er tiefe Spuren im Kirchenkreis Südharz. Auch diese Pfarrstelle ist mit Hoffnung auf Wiederbesetzung ausgeschrieben. Damit verzeichneten wir zum Zeitpunkt der geplanten Herbstsynode 2020 vier vakante Pfarrstellen und auf Grund einer anhaltenden Krankheitsphase von Pfarrer Friedemann Sommer eine Mitversorgung des Pfarrbereiches Großwechungen. Herzlichen Dank allen Ehrenamtlichen und Hauptberuflichen für die treue Mitarbeit in der zu weilen an Kraftgrenzen zehrenden Zeit! Einen ganz besonderen Dank möchte ich an dieser Stelle Dr. Hans-Christoph Maletz für sein hohes Engagement in Bleicherode ausrichten. Durch seinen ehrenamtlichen Einsatz ist kein Gottesdienst – so wir ihn feiern durften – ausgefallen.

Neuaufbrüche sollte es auch mit den Projektstellen im Kirchenkreis geben. Im Zuge der Stellenplanung 2016 haben wir uns für jede Region eine 50%-Stelle für die Dauer von drei Jahren aufgespart. Mit Hilfe dieser Stellen sollte Kirche neu in der jeweiligen Region erprobt werden. Der Entwicklungsprozess war nicht leicht und hat hohe Anforderungen gestellt. Der Wachstumsprozess für greifbare Ideen war zuweilen mühsam. Und doch konnten wir zum 1. November 2020 die erste von vier Stellen in der Region „Harzblick“ (Nord-Ost) im Bereich der Migrationsarbeit mit Frau Dagmar Berger besetzen. Eine zweite Projektstelle für das Projekt „Kirche und Theater“ konnte im Bereich Nord-West geplant werden.

Im Herbst führten die Lockerungen zu zahlreichen Terminen. Konfirmationen, Taufen, Familienfeste wurden nachgeholt. Die Kirche in Leimbach wurde nach erfolgreicher Innenraumsanierung in einem Erntedankfestgottesdienst wieder in den Dienst genommen. Unsere Synode konstituierte sich am 5. September 2020 in der Nordthüringer Lebenshilfe. Im Vorfeld hat unsere Geschäftsführerin Frau Tilly Pape umfangreiche Konzeptgespräche mit dem Gesundheitsamt in Nordhausen geführt und auf diese Weise ermöglicht, dass wir uns real treffen konnten. Ich möchte an dieser Stelle beiden Geschäftsführern unserer Diakonischen Einrichtungen, Frau Tilly Pape und Herrn Michael Görk, herzlichen Dank ausrichten für die hervorragende Bewältigung der umfangreichen und sehr herausfordernden Aufgabe, die einzelnen Bereiche gut und sicher durch die Pandemielage des letzten Jahres geführt zu haben! Bitte nehmen Sie diesen Dank mit zu den Pflegedienstleitungen und Mitarbeitenden. Da ist so manches „Ach“ über die Lippen und durch die Herzen geflossen.

Einige weitere Höhepunkte möchte ich noch exemplarisch für die vielen Bemühungen und den Ideenreichtum in unserem Kirchenkreis anklingen lassen. Bereits wiederholt hat das Frauenteam unseres Kirchenkreises zu einem Oasen-Tag in die Herzschlag-Jugendkirche eingeladen. Das sollte auch 2020 so sein. Jedoch stellte sich schnell heraus, dass ein solches Treffen unter den Pandemie-Bedingungen nicht möglich sein wird. Daraufhin produzierte

das Frauenteam gemeinsam mit dem Technikteam der Herzschlag-Jugendkirche einen online-Gottesdienst gemeinsam mit einem Gottesdienstheft. Das wurde dann in die Gemeinden verteilt und zu kleinen, dezentralen Treffen eingeladen.

Das Projekt „Netzwerkkirche“ in Ellrich nahm weitere Gestalt an und gehört zu den herausragenden Ideen im Rahmen der IBA. Zum Evangelischen Kirchbautag im September, der in Erfurt stattgefunden hat, war Ellrich ein Projekt, welches im Rahmen des Kirchbautages besucht wurde.

Weitere Bauprojekte fanden unter anderem an den Kirchen in Appenrode, Bielen, Bleicherode, Bockelhagen, Kleinbodungen Mauderode, Windehausen, Wipperdorf und Zwinge statt. Die Sanierung des Pfarrhauses in Urbach ging ebenso voran wie die Planung für das Pfarrhaus in Silkerode.

Auf der strukturellen Planungsebene begegneten uns vor allem drei große Themenkomplexe. Den ersten begleiten wir schon seit einigen Jahren. Das betrifft die Planung für eine gemeinsame Verwaltungsstruktur mit den Nachbarkirchenkreisen Bad Frankenhausen-Sondershausen und Eisleben-Sömmerda. Pandemiebedingt konnte der selbstgestellte Zeitplan nicht eingehalten werden. Die Findung eines geeigneten Standortes wird uns auch durch dieses Jahr hindurch noch begleiten. Mit Blick auf die Mitarbeitenden, einer möglichen Personalstruktur und dem Entwurf einer Satzung sind wir hingegen sehr gut vorangekommen. Das Ziel, ab 2025 eine gemeinsame Verwaltung für die Aufgabenbewältigung vorzuhalten, haben wir fest im Auge.

Der zweite Komplex wird uns in den kommenden Jahren betreffen. Er ist eng verbunden mit dem Auftrag der Landessynode, die Leitungsgremien in der Landeskirche auf den Prüfstand zu stellen. Daraus resultiert bereits jetzt der Beschluss, die Propstsprengel von derzeit fünf ab 2022 auf zwei Sprengel zu reduzieren. Die zukünftigen Sitze werden dann Erfurt und Magdeburg sein.

Die künftige Struktur von Kirchenkreisen ist ebenso betroffen. Derzeit finden sogenannte Perspektivgespräche mit den Kirchenkreisen statt. Es ist ein Suchen und Ringen nach geeigneten Formaten, Beteiligungsstrukturen und vor allem danach, was Gemeinden in ihren Aufgaben unterstützt. Die Frage nach regionaler Zusammenarbeit wird dabei meines Erachtens zunehmend an Bedeutung gewinnen.

Das führt direkt zum dritten Themenkomplex. Mit Beschluss vom Herbst 2019 hat die Kreissynode die Bildung von Regionalbeiräten auf den Weg gebracht. Der Beschluss wurde damals vom Zukunftsausschuss eingebracht. In Auswertung der Zukunftswerkstätten wurde deutlich, dass sich Ehrenamtliche eine verbindliche Form der Mitwirkung auf regionaler Ebene wünschen. Der Wunsch ist in den Regionen jedoch unterschiedlich stark ausgeprägt. Das fand in dem Synodalbeschluss mit dem erkennbaren Freiwilligkeitscharakter Berücksichtigung.

Eine verbindliche Form der Zusammenarbeit und der Kommunikation in der Region gibt es bisher nur auf hauptamtlicher Ebene im Regionalkonvent. Dort wurden nicht nur die Vertretungsfragen geklärt, sondern auch gemeinsame Projekte bedacht und geplant. Die

verbindliche Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen beginnt hingegen erst auf der Ebene des jeweiligen Pfarrbereichs und findet z.B. Ausdruck in gemeinsamen Sitzungen der Gemeindegemeinderäte, Austauschrunden für die Vorsitzenden der GKR's oder in Planungsrunden für die Gottesdienstgestaltung im Pfarrbereich.

Da es sich bei der Einrichtung von Regionalbeiräten um eine Art Neuland der Zusammenarbeit handelt, waren die Fragen schnell offensichtlich: „Ach, wie sollen wir das machen?“ – „Ach, wer sind denn da die richtigen Ansprechpartner?“ – „Ach, wozu brauchen wir das eigentlich?“

Ehrenamtliche in der Region Süd-West suchten gemeinsam Antworten auf diese und weitere Fragen und konstituierten am 04.11.2020 einen Regionalbeirat, den sie als erweiterten Regionalkonvent bezeichnen. Im Protokoll heißt es zu Aufgaben und Zielsetzung: „Der erweiterte Regionalkonvent käme zwei- bis dreimal im Jahr zusammen und stelle kein extra Gremium dar. Der Austausch zwischen Hauptberuflichen und Ehrenamtlichen aus allen Pfarrbereichen der Region könne sich bestenfalls verbindend auswirken, Informationen über die Gemeindegemeinderäte in die Kirchengemeinden zu transportieren und voneinander zu wissen, seien die Wünsche und Ziele.“ Zu einer weiteren Sitzung ist es auf Grund des Pandemie-Geschehens bisher nicht gekommen.

Hohe Synode, liebe Schwestern und Brüder, ich möchte Sie und Euch an den Beschluss vom Herbst 2019 erinnern und bitte Sie, prüfen Sie auch für Ihre Region die Formen der Zusammenarbeit. Sie werden für die Zukunft noch wichtiger werden, um Ressourcen sinnvoll zu nutzen und durch Synergien im Sinne einer klugen Haushalterschaft einzusetzen. Die aktuelle Entwicklung der Gemeindegliederzahlen zeigt einen anhaltenden Abwärtstrend. Mit Blick auf die nächste Stellenplanung ist zu erwarten, dass wir bei anhaltender Situation vor weiteren Einsparungen hauptamtlicher Mitarbeit nicht verschont bleiben. Ich bin gewiss, dass wir im Einüben neuer Formen verbindlicher Zusammenarbeit der Zukunft unserer Gemeinden getrost entgegensehen können.

**„Ach HERR, höre,  
ach HERR, sei gnädig,  
ach HERR, merke auf und tue es“**

„Kirche“ sind wir nicht per se, weil ein besonderes Gebäude in der Dorfmitte steht. „Kirche“ sind wir vielmehr in der Nachfolge Jesu Christi. Diese Nachfolge beginnt im Hören auf SEIN Wort. „Meine Schafe hören meine Stimme“, sagt Jesus den Jüngerinnen und Jüngern (Joh. 10,27) im Evangelium des Hirtensonntags.

Was heißt das mit Blick auf unsere Kirche, unsere Gemeinde? Sind wir in uns selbst zusammengesunken, resigniert, klein? Stecken wir noch voller Überraschungen? Mit Dietrich Bonhoeffer gefragt: „Sind wir noch brauchbar?“ Von wo aus sind wir Kirche und wozu sind wir es? Für wen sind wir da? Für wen wollen wir da sein? Wo stehen wir uns selbst im Wege?

Was gewinnen wir als Kirche, wenn wir unsere Kontaktflächen nach außen vergrößern? Beispiele dazu finden wir in der Netzwerkkirche Ellrich, im Projekt Bienenkirche Wülfingerode, der in Gründung befindliche Förderverein für die St. Andreaskirche Haferungen, Überlegungen für Unterstützerkreise für die Kirchen in Heringen oder Woffleben. „Ach“, wenn wir das alles schon wüssten.

Aus den Zukunftswerkstätten ging auch die Idee eines Ehrenamtsportals hervor. Gemeinden, die auf der Suche nach ehrenamtlichen Engagement auf vielfältigen Ebenen sind, sollten mit Menschen zusammengebracht werden, die genau dazu Zeit und Lust haben. Anfang diesen Jahres konnten wir ein solches Portal in Kooperation mit dem Horizont e.V. in Betrieb nehmen. Seither finden Sie auf unserer Homepage den entsprechenden Link und eine Anleitung für die einfache Benutzung des Portals. Probieren Sie es einfach aus. „Ach, ja!“

Wann geht Ihnen ein „Ach“ über die Lippen? Wann kommt Ihnen ein „Ach“ als Stoßseufzer oder Ausdruck einer Überraschung vom Herzen in den Mund? Welche Körperhaltung begleitet Ihr „Ach“? An der Körperhaltung lässt sich ablesen, welches „Ach“ uns gerade trifft. Das überraschende „Ach“ lässt uns groß und aufmerksam werden. Hingegen sinken wir bei einem resignierenden „Ach“ in uns zusammen.

Hohe Synode, liebe Schwestern und Brüder, auch dieser Bericht kann nicht alle Projekte, alles Erreichte, alle Bemühungen in den Kirchengemeinden oder auf übergemeindlicher Ebene abdecken und wiedergeben. Einzelnes steht exemplarisch für das Ganze. Ich danke Ihnen allen für Ihr Engagement im Kleinen wie im Großen. Jedes gute Wort, jede helfende Hand, jeder Trost und alle Klarheit sind ein Zeugnis vom Kirche-Sein in der Welt. Lassen wir uns dabei von dem kräftigen und stärken, der Herr ist über alle Welt, Herr der Kirche, wie eine Schwester, ein Bruder – Heiland an unserer Seite – unser Herr Jesus Christus. „Ach HERR, höre, ach HERR, sei gnädig, ach HERR, merke auf und tue es“.

Bleiben Sie behütet unter Gottes Schutz und Schirm!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Andreas Schwarze  
Superintendent